

Dumme Fragen

Mancher Lehrer behauptet, es gäbe keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten. Dies mag angesichts von lerneifrigen Schülern zutreffen. Es gibt allerdings auch andere Zeitgenossen, die sich einen Spaß daraus machen, absichtlich dumme Fragen zu stellen, um so vor allem ernsthafte und wahrhaftige Menschen sinnlos aufzuhalten.

Die harmlose Variante ist ein Volkssport im Böhmerwald: Die Böhmerwälder haben immer „nur noch eine Frage“, die sie dann so lange stellen und beantworten lassen, bis der Gefragte sich entweder zu den Spöttern gesellt oder entnervt das Gespräch abbricht. Es ist nicht einfach, mit einem Böhmerwälder ein einziges ernsthaftes Gespräch zu führen ([2001Süd]).

Ein Beispiel für eine besonders dumme Frage lautet: „Darf ich dir eine Frage stellen?“ Diese Frage ist so dumm, dass sie grundsätzlich mit „Nein“ beantwortet werden sollte, denn bei „Ja“ wäre die eine zulässige Frage ja schon gestellt worden. Hier räumt vor allem die Antwort „Nein“ ein, dass noch weitere Fragen möglich sind, allerdings muss dazu der Fragesteller mitdenken und merken, was er für einen Stumpfsinn von sich gibt.

Wenn der Herr Jesus Christus merkte, dass ihm Jemand eine nicht wirklich ernst gemeinte Frage stellte, begann er seine Antwort stets mit den Worten: „Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?“ (zum Beispiel Matthäus 22,18). Das Schema, nach dem der Herr vom Himmel solche Fragen beantwortet hat, steht in den Sprüchen Salomos (Sprüche 26,4-5):

4. *Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, dass du ihm nicht auch gleich werdest.*
5. *Antworte dem Narren aber nach seiner Narrheit, dass er sich nicht weise lasse dünken.*

Wenn wir uns mehr mit diesem Konzept befassen, so merken wir, dass Irrlehren vor allem durch dumme Fragen abgesichert werden, die als nicht lösbar gelten oder oft genug Streit erzeugen und deshalb gemieden werden. Es haben sich schon genügend aufrichtige Leute bei der Beantwortung solcher Fragen eine „blutige Nase“ geholt. Deshalb ist Weisheit erforderlich, um zu wissen, wann welche Frage wem gegenüber zu beantworten ist. Bei seiner Verurteilung hat der Herr Jesus fast gar keine Frage mehr beantwortet (Matthäus 26,62-66).

Ein modernes Beispiel einer solchen dummen Frage stammt von Friedrich Wilhelm Nietzsche: „Woher nahm Kain seine Frau?“ ([1989Süd]). Es gab und gibt viele Christen, die sich weigern, diese Frage zu beantworten.

Eine sachliche Antwort auf diese Frage lautet gemäß Sprüche 26,4:

„Die Frage nach Kains Frau taucht vor allem auf, wenn ein Mensch in der Bibel nur bis Kapitel 4,17 gelesen hat, denn die Antwort wird bereits in 1. Mose 5,3-5 gegeben.“

Und eine sachliche Antwort gemäß Sprüche 26,5 ist die konkrete Ausführung dessen, was im 5. Kapitel der Bibel steht, nämlich, dass Adam und Eva außer Kain und Abel noch weitere Kinder hatten und sich Kain selbstverständlich eine seiner Schwestern zur Frau nahm.

Die Frage, ob eine solche Geschwisterehe nicht problematisch sei, kann wie folgt beantwortet werden: „Gott hat Adam und Eva mit verschiedenem Erbgut geschaffen. Das gesamte Erbgut aller Menschen lässt sich auch heute auf zwei Menschen abbilden. Nach der Sündflut und vor allem nach dem Turmbau zu Babel gab es bereits Probleme mit der Geschwisterehe, wie Abraham berichtet (1. Mose 20,12). Erst nach dem Auszug aus Ägypten wurde die Ehe von Halbgeschwistern im Gesetz Moses verboten (3. Mose 18).“ Dies versteht auch ein Biologe.

Quellennachweis

[0397Bibel]

„Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers.“, Revision durch Dr. Johann Philipp Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841), der Text gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago (0397)

[1989Süd]

(Norbert) Südland: *persönliche Gespräche mit Michail Gorbatschow und Erich Honecker*, Schloss Cecilienhof in Potsdam, Pfingsten (1989)

[2001Süd]

(Norbert) Südland: *persönliche Erfahrungen*, München, (2001)

[2011Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2011)